

10) A) Die sogenannte supernormale Physiologie und die Phänomene der Ideoplastie. Von Dr Gustave Geley, Paris, früherem Assistenten an den Spitälern in Lyon, Laureat der medizinischen Fakultät. In deutscher Uebersetzung von Dr Freih. v. Schenck-Roßing, München. Mit zehn Materialisations-Photographien aus dem Laboratorium des Dr Geley (29). Leipzig 1920, Verlag von Oswald Muze.

B) Materialisationserscheinungen in Lissabon. Aus dem Französischen übersetzt von Generalmajor a. D. Josef Peter, München. Mit acht Abbildungen in Kunstdruck (27). Leipzig 1920, Verlag von Oswald Muze.

In der Psychologie und Physiologie treten uns manche Phänomene entgegen, die ihrer okkulten, ungewöhnlichen Vorgänge wegen, deren sichere Realität vorausgesetzt, einen magischen, geheimnisvollen Charakter zur Schau tragen. Alle derartigen Erscheinungen, wie Telepathie (Gedankenübertragung), Hellsehen, Vorahnung, Halluzination, die sogenannten mediumistischen und spiritistischen Phänomene, Materialisationen und Ähnliches, faßt man gewöhnlich unter dem Namen „Okkultismus“ zusammen.

In gegenwärtiger Zeit haben sich nicht selten Spekulanten mit betrügerischen Medien oder auch Personen, die dämonische Einflüsse nicht ausschlossen, dieses Gebiet bemächtigt und in spiritistischen Vorstellungen ihr Unwesen getrieben, so daß die Kirche den Gläubigen die Beteiligung an ihnen verbieten mußte. Anderseits suchte auch die wissenschaftliche Psychologie und Physiologie alle diese Phänomene näher zu untersuchen und aufzuklären. Für manche Vorgänge hat sich auch eine wahrscheinliche, natürliche Erklärung gefunden, wenn auch unserer Ansicht nach manche Forscher in ihren Erklärungen infolge irriger Annahmen und Voraussetzungen zu weit gegangen sind und nur Betätigungen okkuler, natürlicher Kräfte sahen, wo mehr Vorsicht und größere Berücksichtigung der Theologie gefordert sein würde. Kommen auch in der Natur gewisse okkulte Kräfte vor, so sind doch auch hier Grenzen gezogen, über die hinaus sie nicht mehr reichen, so daß bei einigen Vorgängen auch übernatürliche Kräfte (im weiteren Sinne) als mit im Spiele angenommen werden müssen. Da bei diesen Phänomenen auch Autosuggestion und Halluzination sehr leicht eintreten können, so wird es gewöhnlich sehr schwer, öfters auch ganz unmöglich sein, die einzelnen Gebiete der Natur und Übernatürlichkeit auseinander zu halten.

Für eine wissenschaftliche Beurteilung muß jedenfalls zuerst ein genauer, den Tatsachen entsprechender Bericht vorliegen, die einzelnen Umstände der Vorgänge müssen offen dargelegt; die Kontrolle für Ausschluß eines jeden Betruges müßte auf das genaueste durchgeführt sein. Für einen einwandfreien Vorgang verlangen wir daher: Beseitigung aller Dunkelheit, allseitige Sichtbarkeit des Mediums, Zulassung allseitiger Belichtung (bei etwaigen Dunkelvorstellungen), Gewährung einer jeden Prüfung von Seite der Anwesenden; ferner für das Versuchslatal: Beseitigung aller Drapeien und Vorhänge, aller Kästen und sonstiger Möbel (mit Ausnahme der Stühle für die Anwesenden), strenge Kontrolle für das Nichtvorhandensein von geheimen Gemächern, Wandtüren, Doppelväntden, Spalten (am Plafond, Fußboden, Türen), Untersuchung der Nebenräume und ihrer Wände und Ähnliches. Man müßte auch die Medien selbst befragen und sich, soweit sie dazu fähig sind, erklären lassen, welche innere Vorgänge sie bei sich selbst wahrnehmen, welche Vorbereitungen sie selbst oder andere Personen für sie getroffen haben.

Gehen wir nach diesen allgemeinen Bemerkungen, die uns zum besseren Verständnisse des Gegenstandes notwendig erschienen, noch in Kürze auf den Inhalt der obigen Schriften etwas ein. Beide besprechen die Phänomene der sogenannten Materialisationen.

Die Schrift von Dr Geleh berichtet über einige höchst merkwürdige Vorgänge bei einem hypnotisierten Medium: es ergoß sich (aus Mund, Händen) eine Substanz, die verschiedene Gestalten, wie von menschlichen Händen, ja auch wohl ausgebildeten Köpfen annahm, die später wieder aufgesogen wurden und plötzlich verschwanden. Nach Dr Geleh's Erklärung hätte die menschliche Seele eine normale, unter den gewöhnlichen Umständen verlaufende Zeugungs- oder Bildungskraft, und unter a. s. hergewöhnlichen Umständen eine „supernormale“ Kraft dieser Art, die in der schnell verlaufenden „Ideoplastie“ des Mediums in die Erscheinung tritt.

Trotz aller Vorsichtsmäßigkeiten, die nach Dr Geleh gegen einen etwaigen Betrug getroffen worden sind, glauben wir sie in Hinweis auf obige Bemerkungen nicht als völlig einwandfrei betrachten zu können. Steht aber die Tatsache noch nicht fest, so müssen wir jede weitere Beurteilung dieser Vorgänge ablehnen.

Noch viel mehr müssen wir diesen Standpunkt den Berichten über die spiritistischen Versuche „Materialisationssituationen in Lissabon“ einnehmen. Der Berichterstatter erklärte selbst, die Versuche „können nicht als wissenschaftliche Experimente angesehen werden, da die scharfe Kontrolle fehlte, wenn auch die nötigen Vorsichtsmäßigkeiten nicht ganz vernachlässigt wurden“. Die Anwesenden schlossen im Dunkelraum, wie sonst bei Tischrücken, eine Kette und es erschienen „Phantome“, die sich im Versuchsräum durch Tischklopfen melden, auf und ab gehen, Lärm verursachen, Kästen öffnen und schließen, auf versiegelten Tafeln ihre Handschrift produzieren, mit einem Wort, wie lebende Körperfestalten sich benehmen, ja sich auf der ausgelegten Platte bei angezündetem Magnesialicht in allen ihren individuellen Eigenschaften photographieren lassen.

Die ganze Schilderung der Versuche macht den Eindruck von Triks und künstlich hervorgerufener Erscheinungen. Ein „Phantom“ äußerte sich einmal, es „sei zu viel Licht“ im Versuchsräum. Als ein Anwesender zur Kontrolle die erschienene Gestalt ergreifen wollte, wurde es ihm als eine Störung der Versuche verwehrt u. s. w. Manche halten dafür, daß bei solchen Versuchen viele beabsichtigte und auch nicht beabsichtigte Täuschungen unterlaufen, und daß in unserem Fall der Materialisationen durch Spiegelungen (aus verborgenen Verstecken u. dgl.) sich leicht Gestalten produzieren lassen, die, weil physische Bilder, auch auf die photographische Platte gebracht werden können. Der Berichterstatter der „Materialisationssituationen“ will die Erscheinungen der Gestalten, wie Dr Geleh, als „Ideoplastie“ (siehe oben) erklären, oder ist der Ansicht, daß das Medium (bezw. die Anwesenden) diese Gestalten mit aller ihrer Plastizität durch eine „psycho-physische Energieausstrahlung“ selbst hervorrufen. Dieser sogenannten animistischen Theorie gegenüber nimmt die eigentliche spiritistische Theorie an, es seien tatsächlich die Geister von Verstorbenen, die sich in jener Weise manifestieren, während andere darin dämonische Einflüsse von Lügen- und Truggeistern sehen, die mit den Menschen ihr Spiel treiben.

Es wurde schon oben bemerkt, daß eine äußerst genaue Untersuchung und Prüfung erforderlich ist, um hier einerseits den ganzen Verlauf der Phänomene genau kennen zu lernen, und dann über die Natur und Übernatürlichkeit der Erscheinungen ein richtiges Urteil fällen zu können. Wir müssen noch abwarten, bis völlig einwandfreie Versuche vorliegen. Wir haben hier zunächst die Versuche der Materialisationen und ihrer rein natürlichen Erklärung im Auge. Wir wollen damit keineswegs die physische Realität einiger okkulten Phänomene in Abrede stellen, ja selbst nicht einmal jener von wohlverbürgten Materialisationen. Letztere sind am schwierigsten zu erklären, die Versuche müssen daher auch unter die schärfste Kontrolle gestellt werden; durch die Annahme einer animistischen Ideoplastie erscheinen sie keineswegs hinreichend erklärt. Trotz natürlicher, okkuler Kräfte, die dabei mit im Spiele sein können, ist immer noch zu untersuchen, ob dabei die rein

natürlichen Grenzen nicht überschritten werden und welcher anderen Ursache das Übermaß zuzuschreiben sei.

In diesem Sinne halten wir die uns bekannten Berichte über Materialisationen nicht für einwandfrei, die Kontrolle für zu ungenügend und eine rein natürliche Erklärung für unbewiesen. Eine adäquate Ursache muß gefunden werden.

Linz.

P. Handmann S. J.

- 11) **Kirchliches Handbuch** für das katholische Deutschland. Nebst Mitteilungen der amtlichen Zentralstelle für kirchliche Statistik. In Verbindung mit H. Auer, Dr Brüning, Dr Eitner, Dr Hilling, Rosenberg, P. Väth und P. Weber herausgegeben von H. A. Kroese S. J. IX. Bd., 1919 bis 1920. (XX u. 459). Appr. Freiburg i. Br. 1920, Herder. Geb. M 34.—.

Die so lehrreiche Gesamtdarstellung der kirchlichen Arbeit erscheint trotz der unsäglichen Schwierigkeiten noch immer in der gewohnten Form und im früheren Umfang; die schon wohlbekannten Fachmänner treten auf, nur für den heimgegangenen Dr Selbst ist Prof. Rosenberg eingetreten. Die neun Abteilungen sind gleich geblieben. In der Abteilung 2 (Kirchenrecht) berührt unter den mitgeteilten Dekreten besonders sympathisch des Papstes Fürsorge für die wirtschaftliche Lage des italienischen Klerus; instruktiv ist die Interpretation mancher Punkte unklarer Rechtsfragen (auch in der staatlichen Gesetzgebung). Rosenbergs Erörterung der Zeitlage und des kirchlichen Lebens (Abt. 3) gruppiert sich um die Kämpfe um den Friedensvertrag und die Arbeiten der Nationalversammlung. Die Verheerungen auf sittlichem Gebiet unter den wilden Wogen des Materialismus und die zerstörenden Wirkungen der Revolution sind scharf ins Auge gefaßt; als Lichtpunkte der neuen Zeit werden hervorgehoben: Die Unabhängigkeit an den Heiligen Vater und der opferfreudige Eifer in den Hilfswerken gegen die allgemeine Not. Die Angriffe auf die Tätigkeit des Papstes werden zurückgewiesen und betreffs der Verfassungskämpfe das nötige Material geboten zu einer gerechten Beurteilung des Zentrums. Abteilung 4 (Heidenmission) schildert die Bestimmungen des Versailler Friedens gegen die Glaubensarbeit und den Abwehrkampf der Katholiken; auch die Stellungnahme des Auslandes zugunsten der deutschen Missionen. Die Abhandlung flingt hoffnungsvoll aus in die Erwartung einer besseren Zukunft. Die Abteilung 5 (Konfession und Unterricht) registriert betreffs Knabenschulen, daß die Beteiligung der Katholiken an der Vorschule nicht groß ist, um so erheblicher die der Israeliten. Bei den Mädchen Schulen zeigt sich eine starke Vermehrung im Besuch der katholischen Anstalten. Die reichen Daten spiegeln den ganzen Werdegang der Schulen und halten auf dem Laufenden über die segensreiche Wirksamkeit der Lehrorden. Abteilung 6 (karitativ-soziale Tätigkeit) zeigt wieder in dem herzerhebendsten Bilde, wie die deutschen Katholiken das große Thema des Christenlebens so voll erfaßt haben und wahrhaft vorbildlich arbeiten auf allen Gebieten der werktätigen Liebe. Die Zentralorganisation weist einen erfreulichen Aufschwung auf, ebenso haben die verschiedenen Einzelgebiete Fortschritte und Vertiefung zu verzeichnen; Karitaspflege auf dem Land, Jugendpflege, Arbeiten im Interesse der katholischen Studierenden und Akademiker seien ausdrücklich hervorgehoben, desgleichen der ausführliche Paragraph über Kultur und Volkspflege. Das ganze Kapitel bringt eine Fülle des Lichtes in das düstere Bild der Zeitlage. In der Abteilung 8 (Konfessionsstatistik) weiß der Herausgeber als Meister der Statistik in die trockenen Zahlenreihen reiches Leben zu bringen und mit scharfer Logik ihnen einen hohen Belehrungswert einzuhauen; sehr lehrreich sind dabei besonders auch die Auseinandersetzungen mit widersprechenden statistischen Darstellungen.